

Römisch Rudern in Regensburg

Viel Römisches fanden die Lateinschüler und -schülerinnen der achten und neunten Jahrgangsstufe Anfang Juli auf ihrer Exkursion ins *Castra Regina* vor, ins ehemalige Legionslager nahe Donau, Naab und Regen.

Über die steinerne Brücke ging es zuerst aus dem Germanengebiet, wo unser Bus uns abgesetzt hatte, direkt an den Ort der historischen Festung: am einstigen Nordtor des Lagers besichtigten und berührten wir die knapp zweitausend Jahre alten Überreste der *Porta Praetoria* und stellten uns vor, wie auf der anderen Seite des Tores die Legionäre lebten und dort mit der Zeit eine richtige spätantike Stadt entstanden ist, in der man wirklich Latein gesprochen hat.



In einem modernen Parkhaus ein paar Straßen weiter konnten wir ein langes Stück der früheren Stadtmauer bewundern, das durch Zufall dort beim Bau der Anlage gefunden wurde.



Nach der Mittagspause (und einem gewaltigen Gewitterguss, der uns auf der steinernen Brücke das Sprinten gelehrt und der ganzen Unternehmung durchaus einen Hauch von Survival-training verliehen hat), brachte uns der Bus ein paar Kilometer weiter ans Ufer der Naab. Hier sollten wir auf einem nachgebauten Römerschiff, einer *navis lusoria*, unser Können und unsere Kraft als "antike" Rudernde unter Beweis stellen.

Ganz einfach war das nicht, die Ruder sind schwer und die Abstimmung unter knapp dreißig Ruderneulingen dauerte natürlich ein bisschen, außerdem hatten wir erneut mit den Naturgewalten zu kämpfen. Letztendlich konnten jedoch beide Gruppen ihre Patrouillenfahrt zur Sicherung der Reichsgrenze - des "nassen *limes*" Donau - erfolgreich bestreiten.



Bevor wir den Heimweg antreten mussten, erklärte uns ein "didaktischer" Legionär, natürlich in entsprechendem Outfit, noch die wichtigsten Dinge über den Arbeitsalltag eines römischen Grenzsoldaten, wobei er besonders stolz seine Sammlung an antiken Waffen präsentierte.

Christina Kahl